

Nora Gomringer (1980-)

### **Du baust einen Tisch**

Tisch unter den du dann Füße streckst  
Tisch für den du Bretter über die Kreuzung trägst  
Du baust für sie  
Und dich einen Tisch  
Einen Tisch für zwei unter den sich  
Vier Füße strecken können  
Einen Tisch an dem du sitzt mit ihr  
Ich habe dich Bretter über eine Kreuzung tragen sehen  
Bretter für einen Tisch  
Den du baust mit ihr  
Für ihre Füße zum Darunterstrecken  
Tisch für vier Ellbogen  
Vier Füße  
Vier Unterarme  
Zwei Töpfe  
Einen Tisch für euch zwei  
Für den schleppest du Bretter über eine Kreuzung  
An der ich stehe mit meinem Auto  
Einen Tisch baust du  
Tisch für sie und Tisch für dich  
Einen Scheißtisch für euch zwei  
Unter den ihr eure Füße streckt  
Entgegenstreckt  
Euch entgegenstreckt  
Tisch unter und an dem alles gesagt ist  
So einen Tisch einen Tisch für zwei  
Für den Bretter über eine Kreuzung geschleppt werden  
An mir vorbei  
Baust du einen Tisch  
Unter dem ich jedem auf die Zehen trete  
Einen Tisch an dem ich kein Gespräch mehr bin  
So einen Tisch baust du für sie  
So lange sie ihre Füße unter ihn streckt  
Ist sie,  
was du auf den Tisch bringst  
den du baust  
dessen Bretter du schleppest  
an mir vorbei  
im Scheinwerfer  
gingst du vorbei mit Brettern für einen Tisch  
ich wünschte  
du bautest einen für ...

Farin Urlaub (1963-)

**Sumisu**

Unsere Tage waren dunkel  
Unsere Hemden waren schwarz  
Wir standen ständig auf dem Schulhof in der Ecke und wir tauschten  
Tief enttäuschte Blicke aus

Und immer wenn wir traurig waren  
Traurig waren wir ziemlich oft  
Gingen wir zu dir nach Hause  
Und da hörten wir die Smiths

Unsere Nächte waren einsam  
Unsere Herzen waren schwer  
Es gab niemanden, der uns verstehen konnte oder wollte  
Und so kamen wir uns näher

Und immer wenn wir traurig waren  
Traurig waren wir ziemlich oft  
Nahm ich dich in meine Arme  
Und dann hörten wir die Smiths

Manchmal auch The Cure oder New Order  
Aber größtenteils die Smiths

Hilde Domin (1909-2006)

**Die Liebe**

Die Liebe  
sitzt in der Sonne  
auf einer Mauer und räkelte sich  
für jeden zu sehn  
Niemand hat sie gerufen  
niemand könnte sie wegschicken  
auch wenn sie störte  
Woher kam sie als sie kam?  
Man sieht selbst die Katze kommen  
oder ein Gedicht auf dem Papier  
Und der dunkelfüßige Traum  
stellt sich nicht aus  
Die Mauer ist leer  
wo die Liebe saß  
Wohin ging sie als sie ging?  
Selbst der Tod, selbst die Träne  
lässt eine Spur

Sarah Kirsch (1953-2013)

**Meine Worte gehorchen mir nicht**

Meine Worte gehorchen mir nicht  
Kaum hör ich sie wieder mein Himmel  
Dehnt sich will deinen erreichen  
Bald wird er zerspringen ich atme  
Schon kleine Züge mein Herzschlag  
Ist siebenfach geworden schickt unaufhörlich  
Und kaum verschlüsselte Botschaften aus

Wolfgang Bächler (1925-2007)

**Wege**

Ich habe die Richtung verloren.  
Es gibt zuviel Wege.

Vielleicht muß ich  
die Augen schließen  
und auf dem Kopf gehen?

Vielleicht findet mich das Ziel?

Hans Magnus Enzensberger (1929-)

### **Sprechstunde**

Wissen Sie, Herr Doktor,  
früher war ich verrückt nach ihr.  
Was habe ich nicht alles getan,  
ihr zuliebe. Hier  
ist mein Krankenschein. Mit der Zeit  
hab ich dann eingesehen,  
daß ich der Dumme war.  
Nie wollte sie sich festlegen.  
Monatelang *la vie en rose*, und dann,  
auf einmal, Heulen und Zähneknirschen.  
Alles Theater, sagte ich mir.  
Sie will mir nur Angst einjagen  
mit ihren Grimassen. Übrigens,  
die Tabletten habe ich weggeschmissen.  
Ganz zu schweigen von ihren Launen.  
Immer war sie unpünktlich!  
Aber bei all ihren Fehlern, Herr Doktor,  
ich hatte viel für sie übrig.  
Mein Appetit ist wieder normal.  
Natürlich, unentbehrlich ist niemand.  
Es wird auch ohne sie gehen.  
Doch seitdem sie fort ist, verschwunden,  
einfach abhandengekommen,  
ehrlich gesagt, Herr Doktor,  
seitdem fehlt mir was.  
Sie werden lachen:  
Ich denke gern an die Zukunft zurück.

Bas Böttcher (1974-)

### **Die Macht der Sprache**

Und lerne ich eine Sprache neu kennen,  
dann lehrt mich die Sprache, mich neu zu kennen.

Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.

Und glaube ich, ich beherrsche meine Sprache,  
beherrscht womöglich meine Sprache mich.

Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.

Und denke ich, ich spiele mit meiner Sprache,  
dann spielt noch viel mehr meine Sprache mit mir.

Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.

Und erweitert der Mensch seine sprachlichen Möglichkeiten,  
dann erweitert die Sprache die menschlichen Möglichkeiten.

Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.

Und wenn ich meine Sprache verkommen lasse,  
dann lässt am Ende meine Sprache mich verkommen.

Das macht die Sprache auch – die Macht der Sprache.

Und liebe ich meine Sprache,  
dann liebt ganz sicherlich die Sprache mich.

Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.

Und wenn ich denke, ich spreche jetzt hier – in diesem Text – über die Sprache,  
dann spricht die Sprache eigentlich viel mehr noch über mich.

Das macht die Sprache – ich kenn die doch!

Regina Weitz (1932-)

**Zwei Menschen**

die sich sehnen

suchen

die sich sehen

betrachten

die sich berühren

gefallen

die sich bedenken

begreifen

die sich verstehen

fühlen

die sich küssen

lieben

die sich hingeben

hinnehmen

die sich kennen

weh tun

die sich angreifen

verwunden

die sich abwenden

zweifeln

die sich quälen

leiden

die sich brauchen

erkennen

die sich wiedersuchen

neuzubeginnen

die sich sehnen